Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 43 (1949)
Heft: 19

Artikel: Eine Bäuerin wehrt sich
Autor: Gotthelf, Jeremias
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-925213

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

über seinen Rücken hinweg, paff, in ein anderes Schiff. Hätte er sich nicht gebückt, so hätte ihn die Kugel zerschmettert. Also hatte ihm das Läuslein das Leben gerettet. Aus Dankbarkeit hob er die Laus sorgfältig vom Boden auf und setzte sie wieder auf seinen Kopf. «Weil du mir das Leben gerettet hast», sagte er. Nach Johann Peter Hebel.

(Bild nach einem Holzschnitt von J. A. Hagmann, Basel, aus Johann Peter Hebel, «Schatzkästlein des Rheinischen Hausfreundes», Amerbach-Verlag, Basel.)

Eine Bäuerin wehrt sich

Von der Hohlen-Bäuerin haben wir erzählt, wie sie jammerte, weil der unverständige Mann fast alle Milch in die Käserei gab und der Frau fast keine ließ.

An einem andern Ort ging es anders, denn da hatte die Frau Haare auf den Zähnen. An einem Montagmorgen kam der Sattler mit Geselle und Lehrbub auf die Stör, um Pferdegeschirr und Sattelzeug zu flicken. Sie kamen gerne, denn das Essen war da sonst gut, und ein Schnäpschen zwischenhinein fehlte nicht.

Als man zum Essen rief, leckten sie die Mäuler rundum vor angenehmer Erwartung. Als sie zu Tische saßen, zogen sie die Kappen ab zum Gebet. Aber auf dem Tische standen bloß zwei Schüsseln mit Suppe. Es war eine sogenannte blinde Suppe, denn sie hatte keine Fettaugen. Es fehlte nicht viel, man hätte den Boden der Schüsseln sehen können, so dünn war die Suppe. Die Sattler löffelten die Suppe schnell aus. Der Suppe folgten zwei Schüsseln mit Rübli, in Wasser gekocht, und nichts weiter als Brot. Da machten sie lange Gesichter. Die Leute gäbelten in den Rüblenen herum, als ob sie nicht wüßten, wollten sie oder wollten sie nicht. Da sagte die Frau:

«Nehmet in Gottes Namen, wenn ihr nicht hungrig vom Tische wollt! Denn weiter kommt nichts nach. Und besser kann ich es nicht geben. Früher hatte ich es und gönnte es euch. Wer einmal bei uns zu Tische war, kam gerne wieder. Gut ging es, bis die verfluchte Käserei gebaut wurde. Da änderte es sich. Schaut der da, mein Mann», sie zeigte mit dem Finger auf ihn, «der gibt alle Milch in die Käserei! So einer ist er! Fragt mich nicht: Womit kochest? Kann nicht mehr anknen (Butter machen), ich habe nicht Milch. Ich habe nicht soviel Fett im Hause, daß es einer Laus im Auge weh täte. Was ich auch sagte, es half alles nichts. Immer sagt der da, mein Mann, die andern Bauernfrauen könnten es auch machen ohne Milch, ich brauche auch keine. Könnt denken, wie ich mich jetzt schämen muß, daß ich euch nur dünne

Suppe und wässerige Rübli geben kann. Aber ich habe es, weiß Gott, nicht besser. Der da, mein Mann, ist schuld.»

Von Stund an hatte die Frau wieder Milch, denn der Mann schämte sich über die Maßen vor seinen Gästen. Das tat ein festes und offenes Wort am rechten Ort.

Eine Frau gab es in Vehfreude, die mußte sich nicht wehren für die Milch. Das war die Bäuerin auf dem Nägeliboden. Hungern und Frau und Kind hungern lassen wollte der Sepp nicht. Wer arbeitet, muß essen, und am Essen sparen ist lätz (falsch). Darum gab er nur von vier Kühen in die Käserei, die Milch von zwei Kühen kam in die Küche. (Man merke sich das. Von Sepp und Bethi auf dem Nägeliboden ist noch mehr die Rede.)

(Frei nach Jeremias Gotthelf, «Die Käserei in der Vehfreude». Gf.)

Atomzertrümmerung

Das Atom ist das Urteilchen jeglichen Stoffes. Nimm ein Mehlstäubchen und zerspalte es tausendmaltausendmal, und was übrigbleibt mag ein Atom sein. Du siehst es nicht von bloßem Auge, siehst es auch nicht mit der Brille und auch nicht mit dem schärfsten Mikroskop. Aber es ist da. Die Wissenschaft hat es nachgewiesen. Und hat nachgewiesen, daß jedes Atom nur ein Zehnmillionstel Millimeter dick ist, so daß Tausende davon auf einer Nadelspitze Platz haben. Es ist zum Wahnsinnigwerden, wenn man sich diese Kleinheit vorzustellen sucht. Ich kann's nicht. Und erst, wenn man sich vorstellt, daß so ein Atom ein Ballon ist, mitten drin der Atomkern und darum herum die Elektronen! Alles elektrisch geladen.

Wenn man mit einem Flobertgewehr auf einen Kinderballon schießt, so platzt er. Auf Atömchen kann man auch schießen. Mit Elektrizität. Dann platzen sie auch. Atomzertrümmerung nennt man das. Platzt so ein Atömchen, so ist das nicht gefährlich — ein Mückenstich, was weiter! Aber es platzt eben nicht allein. Wenn es platzt, so platzen auch seine Nachbarn und die Nachbarn der Nachbarn, es platzen Millionen mitsammen, es platzt eine ganze Bombe voll Atömchen, und schon liegt eine Stadt in Trümmern. Hiroshima!

Kettenreaktion. Auf der Apfelhurde liegt eine Reihe von Aepfeln. Einer davon ist faul. Er steckt den Nachbarapfel an, und dieser den nächsten Apfel. Bis alle Aepfel faul sind. Das nennt man eine Kettenreaktion. Aber deiner umsichtigen Frau passiert so etwas nicht. Sie nimmt die faulen Aepfel beizeiten weg. Sie unterbricht die Ketten-